

Neuer Vorwärts

Sozialdemokratisches Wochenblatt

Nr. 167 SONNTAG, 23. August 1936

Aus dem Inhalt:

Diplomatie auf dem Rummelplatz
Arbeiterdeportation zur
Rheinlandbefestigung
Aera Stinnes wieder da
Kurswechsel in Polen?

Verlag: Karlsbad, Haus „Graphia“ — Preise und Bezugsbedingungen siehe Beiblatt letzte Seite

Das Bekenntnis

zu Karl May

Auf einer sogenannten »Rustwoche« der Hitlerjugend in Braunschweig wurde die Frage behandelt, ob der Hitlerjunge Karl May lesen dürfe. Es gab zwei Richtungen. Die eine erklärte, daß die Verherrlichung der Rothäute unvereinbar sei mit dem arischen Rassenideal. Diese Richtung nimmt also den Rasseschwindel orthodox totornst und vergißt, wie viel Karl May im Rowdytum der Nazibewegung in ihren Anfängen gesteckt hat. Die andere Richtung »bekannte sich offen zu Karl May und seinen Helden«. Sie verwies darauf »daß der Nationalsozialismus darauf verzichten könne, der Jugend mit dem pädagogischen Zeigefinger zu drohen und ihr jede Romantik zu rauben; eine heroische Jugend wolle Taten erleben und wolle und müsse sich an den Abenteuern tapferer Männer begeistern können.«

Die Bekenner Karl Mays waren die mehreren. Es bleibt bei der alten Tradition: mit Karl May zum nationalsozialistischen Heldenideal.

Aber nun kommt die »Frankfurter Zeitung«, die dieser wichtigen Debatte eine tief-sinnige Betrachtung über Pädagogik und

Romantik gewidmet hat und versichert: »Die Romantik gilt hier ersichtlich als eine Beschäftigung, bei der eine gewisse Freizügigkeit in bezug auf die »Wahrheit« deshalb möglich ist, weil sie nur als unverbindliche Betätigung der Phantasie empfunden wird.« Woraus wir wieder schließen: der Hitlerjugend hängt die amtlich gepredigte »Wahrheit« — will sagen der Rasseschwindel und der ganze Nazischwindel — so zum Halse heraus, daß sie Erlösung bei Karl May sucht — und so triumphiert schließlich der alte Karl May noch über Hitlers Kampf und Rosenbergs Mythos.